



VNG

GESCHÄFTSBERICHT

2021

„MEHR TEMPO BEI DER TRANSFORMATION“



„WIR WERDEN UNSERE BEMÜHUNGEN ZUR DIVERSIFIZIERUNG DER BEZUGSQUELLEN VON ERDGAS WEITER BESCHLEUNIGEN.“

ULF HEITMÜLLER

Vorstandsvorsitzender

- im Unternehmen seit 2016
- Ausbildung: Studium der Elektrotechnik
- u. a. Honorarkonsul Norwegens und Vizepräsident des BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V.

 Mehr zum Vorstand erfahren

2021 war für VNG ein außergewöhnliches und mit Blick auf die wirtschaftliche Leistung ein gutes Jahr. Trotz Coronapandemie, der Verschärfung der europäischen und nationalen Klimaziele sowie des rasanten Preisanstiegs bei Erdgas zeigte VNG eine außergewöhnliche Performance und erzielte ein gutes Ergebnis. Doch Anfang 2022 wurden die wesentlichen Ereignisse und Entwicklungen des Vorjahres überschattet: durch den Einmarsch russischer Truppen in das Nachbarland Ukraine. Im Interview berichten die drei Vorstände, wie VNG mit den neuen Herausforderungen umgeht und welche Rolle das Unternehmen im Energiesystem der Zukunft einnehmen will.

Russland ist bisher einer der wichtigsten Handelspartner für VNG. Wie bewerten Sie die Ereignisse im Februar und März 2022?

Ulf Heitmüller Wir sind zutiefst erschüttert und verurteilen das kriegerische Vorgehen der russischen Regierung in der Ukraine mit Nachdruck. Wir vertreten diese Position in unseren Gesprächen mit Politik und Öffentlichkeit, in den Diskussionen, die wir intern mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern führen und auch gegenüber unseren Gesprächspartnern auf russischer Seite. Dieser massive Verstoß gegen das Völkerrecht und die Souveränität des ukrainischen Volkes ist durch nichts zu rechtfertigen.

Hat Sie das harte Vorgehen der Regierung von Wladimir Putin überrascht?

Bodo Rodestock Um ehrlich zu sein: Ja, das hat es. Wir blicken bei VNG auf eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren russischen Partnern zurück, die sich über Jahrzehnte sehr gut entwickelt hat. Diese Entwicklung trotzte allen politischen Einflüssen und allen Schwankungen im politischen Verhältnis

zwischen Russland und Deutschland. 2023 würde sich die ununterbrochene deutsch-russische Lieferbeziehung zum 50. Mal jähren, damals begann der Import von Erdgas aus Russland in die DDR und wenig später auch in die Bundesrepublik Deutschland. Deshalb hat es uns als VNG auch erschreckt und getroffen, wie leichtfertig die russische Regierung den Fortbestand dieser Tradition aufs Spiel gesetzt hat. Das ist aber nur eine Nebenwirkung: Die Hauptleidtragenden sind die tapferen Menschen in der Ukraine. Das Leid dieses Volkes ist unbegreiflich. Diesen Menschen gilt unser tiefes Mitgefühl.

Hans-Joachim Polk Der russische Gasexport hat auch in den Wochen nach dem Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine funktioniert und tut das bis heute: Die Lieferungen sind seitdem stabil gewesen. Die vertraglichen Verpflichtungen sind in dieser Hinsicht von russischer Seite erfüllt worden. Leider gilt das seit dem 24. Februar 2022 nicht mehr für die Beiträge Russlands zu Frieden und Verständigung in Europa und der Welt.

Ulf Heitmüller Wir haben unmittelbar nach dem Einmarsch Russlands in die Ukraine alle unsere Aktivitäten mit oder in Richtung Russland auf den Prüfstand gestellt. In der Konsequenz haben wir alle Kooperationsprojekte auf Eis gelegt. Die Erdgas-Lieferverträge sind hiervon nicht betroffen – Versorgungssicherheit ist ein hohes Gut und wir sind uns unserer Verantwortung gegenüber unseren Kunden, den Menschen und Unternehmen in diesem Land voll bewusst.

Russlands Rolle im Gasmarkt wurde schon 2021 mitunter kritisch gesehen. Es hieß, eine künstliche Verknappung der russischen Lieferungen hätte den enormen Anstieg der Gaspreise im zweiten Halbjahr zumindest begünstigt. Hat Russland seine vertraglich festgelegten Lieferverpflichtungen auch 2021 durchgehend erfüllt?

Ulf Heitmüller 2021 haben sich die russischen Gasliefermengen nach Deutschland dem Vor-Corona-Niveau wieder angenähert. Auf dieser Basis sind wir bis vor kurzem davon ausgegangen, die erfolgreiche Zusammenarbeit mit unseren russischen Partnern langfristig in die Zukunft weiterzuentwickeln. Das hat zum Beispiel für Erzeugung und Import von erneuerbarem und dekarbonisiertem Wasserstoff gegolten und für weitere wissenschaftlich-technische Kooperationen, etwa beim Klimaschutz oder bei der Verringerung von Methanemissionen. Die Ausgangssituation für eine zukünftige Zusammenarbeit hat sich durch die furchtbare Eskalation 2022 natürlich verändert. Die Diversifizierung unserer Lieferquellen für Erdgas und unsere Transformation hin zu grünen Gasen werden wir nun mit noch mehr Nachdruck vorantreiben.

Wie haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von VNG auf die Entwicklung reagiert?

Bodo Rodestock Die Betroffenheit ist sofort erkennbar gewesen. Den Schock und das Mitgefühl mit den Menschen in der Ukraine habe ich in vielen Gesprächen gespürt, verbunden mit einem Gefühl der Hilflosigkeit und auch der persönlichen Sorge. Mit großer Dankbarkeit haben wir wahrgenommen, dass viele Kolleginnen und Kollegen persönlich mit Sach- und Geldspenden helfen wollten. Den Austausch über Hilfsangebote haben wir gefördert. Außerdem beschäftigen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Ukraine und aus Russland, die leider besonders von der zutiefst bedauerlichen Entwicklung betroffen sind. Die Sorge um das Unternehmen VNG rückte in diesen Momenten in den Hintergrund, war jedoch auch zu spüren.

Welche Folgen wird die Eskalation langfristig für die Bedeutung von russischem Erdgas für unsere Energieversorgung und mithin auch für die Unternehmensstrategie von VNG haben?

Bodo Rodestock Eine Diversifizierung der Erdgasbezüge ist unumgänglich. Ob und wie wir weiter Handel mit Russland treiben werden, ist dann zunächst eine politische Frage. Russlands erhebliche Rohstoffvorkommen sind auch in Zukunft vorhanden. Wie und in welchem Ausmaß wollen und können wir sie zukünftig nutzen?

Ulf Heitmüller Hier gilt das Primat der Politik. Eines ist aber schon klar: So wie die Bedeutung von Erdgas für unser Energiesystem langfristig abnehmen wird, so werden auch die Importvolumina von russischem Gas nach Deutschland vermutlich recht schnell kleiner werden. Klar ist aber auch: Wir werden die Energiewende, deren Umsetzung 2021 endlich Fahrt aufgenommen hat, in einer Phase des Übergangs nur mit Erdgas hinbekommen. Denn mit Erdgas können wir die abnehmende Energieerzeugung aus Kohle und Atomkraft auffangen und Versorgungssicherheit herstellen.



„BEIM THEMA VERSORGENGS- SICHERHEIT KÖNNEN WIR UNS EINBRINGEN: ALS HÄNDLER, MIT UNSERER NETZ- UND SPEICHER- INFRASTRUKTUR UND EINEM BESCHLEUNIGTEN ÜBERGANG ZU GRÜNEN GASEN.“

HANS-JOACHIM POLK

Vorstand Infrastruktur/Technik

- im Unternehmen seit 2013
- Ausbildung: Diplom-Ingenieur Tiefbohr-technik, Erdöl- und Erdgasgewinnung
- u. a. Aufsichtsratsvorsitzender der ONTRAS Gastransport GmbH

 [Mehr zum Vorstand erfahren](#)

Hans-Joachim Polk Mit LNG, also verflüssigtem Erdgas aus den USA oder aus dem arabischen Raum, und den noch verfügbaren Mengen in den Gasspeichern könnten zwar kurzfristig Versorgungslücken im Markt geschlossen werden. Damit lassen sich die Mengen an

russischem Gas, die Deutschland und Europa benötigen, jedoch nicht vollständig ersetzen. Auch der deutliche Preisunterschied zwischen LNG und Pipeline-Gas sollte nicht ganz außer Acht gelassen werden.

Bodo Rodestock Deutschland ist außerdem nicht nur ein Absatzmarkt für russisches Gas, sondern auch ein Transitland. Wir müssen dabei also auch immer im Blick haben, wie sich die Versorgungskonzepte und die Energiesysteme bei unseren europäischen Nachbarn entwickeln. Auch vor diesem Hintergrund

gilt: Ein sofortiger völliger Abschied von russischem Gas ist unrealistisch. Dieser Prozess wird etwas Zeit benötigen: einerseits für das Erschließen weiterer Bezugsquellen auch für fossiles Gas, andererseits für den kontinuierlichen Übergang zu grünen Gasen.

„DIE GROSSEN
HERAUSFORDERUNGEN
DER ENERGIEWENDE
WIRD NIEMAND ALLEIN
STEMMEN KÖNNEN.
DESHALB ÖFFNEN WIR
UNS FÜR WEITREICHENDE
KOOPERATIONSMODELLE.“

BODO RODESTOCK

Vorstand Finanzen/Personal

- im Unternehmen seit 2000
- Ausbildung: Bankkaufmann, Studium der Betriebswirtschaftslehre
- u. a. Mitglied im Aufsichtsrat der Leipziger Messe GmbH

 Mehr zum Vorstand erfahren

Der Konflikt in Osteuropa hat auch der Diskussion um die Energiewende einen Schub in eine andere Richtung gegeben: Das Thema Versorgungssicherheit erhält größeres Gewicht. Was heißt das für VNG?

Ulf Heitmüller Wir sind noch im Januar 2022 von einem stabilen und mittelfristig leicht wachsenden Erdgasbedarf in Deutschland ausgegangen: Wir werden vermehrt Gaskraftwerke benötigen, die zunächst einmal noch Erdgas nutzen. Das ist notwendig, um die Versorgung angesichts des steigenden Anteils erneuerbarer Energien auf der Stromseite zu sichern. Mit Blick auf die Versorgungssicherheit sind uns drei Aspekte besonders wichtig. Erstens: Für VNG sehen wir auch weiterhin unseren Auftrag darin, Gasversorgungssicher und zu wettbewerbsfähigen Konditionen für unsere Kunden zu beschaffen, zu transportieren und über unsere Speicher zu flexibilisieren. Wir begreifen uns hier explizit als Teil der Daseinsvorsorge und in der Hinsicht auch als systemrelevant. Zweitens: Eine nationale Speicherreserve für Gas kann ein vernünftiges Mittel sein, um Versorgungssicherheit zu gewährleisten, auch wenn die Flexibilität des Marktes darunter leiden dürfte. Damit können wir aber umgehen. Und drittens: Versorgungssicherheit und Klimaschutz müssen Hand in Hand gehen. Das politische Ziel der Klimaneutralität bis 2045 tragen wir dabei absolut mit.

Hans-Joachim Polk Das Thema Versorgungssicherheit hat leider aufgrund der schrecklichen Ereignisse noch einmal an Bedeutung gewonnen. Wir werden uns dabei einbringen: in unserer Rolle als Händler mit der Diversifizierung unserer Bezugsquellen, mit unserer Infrastruktur und auch mit einem beschleunigten Übergang hin zu grünen Gasen.

Bodo Rodestock Auch eine schnellstmögliche Umstellung auf klimaneutralen Wasserstoff ist ein Beitrag zur Versorgungssicherheit. Wir wissen, wovon wir reden: Wir haben den Energiewendeprozess schon in der Vergangenheit aktiv mitgestaltet. Dinge, die für uns bisher selbstverständlich gewesen sind – Handel, Transport und Speicherung von fossilem Erdgas – passen in das Zielbild der angestrebten Zukunft nicht mehr hinein. Deshalb durchlaufen wir auch als Unternehmen einen Transformationsprozess hin zu

vermehrt grünen Gasen wie Biogas und Wasserstoff, zu neuen Geschäftsfeldern in einem dekarbonisierten Energiesystem und in der digitalen Infrastruktur. Mit dieser Transformation und unserem Engagement für die Energiewende treiben wir im Übrigen auch den Strukturwandel in der Region Mittel- und Ostdeutschland mit voran.

Ulf Heitmüller Wir haben als VNG eine hervorragende Ausgangsposition, um im molekülbasierten Teil des Energiesystems der Zukunft eine Rolle zu spielen ähnlich der, die wir bisher bei Erdgas spielen. Die Bedeutung der Moleküle darf man nicht unterschätzen: Laut AG Energiebilanzen wurden 2021 in Deutschland an Endenergie ca. 500 Terawattstunden Strom, aber rund 2.000 Terawattstunden molekülbasierte Energie verbraucht. Die Geschäftsmodelle werden im Einzelnen unterschiedlich sein. Aber unser Wissen als Importeur, Händler und Betreiber kritischer Infrastrukturen werden wir einsetzen können, Chancen dafür sehen wir bei den zukünftig dekarbonisierten Energieströmen, vor allem beim Geschäft mit Wasserstoff.

Inwiefern ist VNG auf den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft vorbereitet?

Bodo Rodestock Wir sind hier mittlerweile sehr gut aufgestellt. Ende 2017 hatten wir zum Beispiel nur wenige Expertinnen und Experten für Wasserstoff bei VNG. Mittlerweile arbeitet eine Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen in allen Geschäftsbereichen an Wasserstoffthemen. Wir haben einige Fachleute neu ins Team geholt und viele weitere durch Schulungen und Weiterbildungen fit gemacht für diese Zukunftsthemen. Was mich wirklich beeindruckt: Das gesamte Wasserstoffteam agiert mit einer unglaublichen Leidenschaft. Von diesem Elan lassen sich viele andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anstecken. Das sind sehr gute Voraussetzungen, die uns in diesen Zeiten auch tragen werden. Der Krieg in der Ukraine wird unseren internen Erneuerungsdruck noch einmal erhöhen. Hier brauchen und haben wir ein kompetentes Team.

Wo ist VNG 2021 auf dem Weg ins Energiesystem der Zukunft vorangekommen?

Hans-Joachim Polk Einen großen Schritt haben wir bei unserem Leuchtturmprojekt „Energiepark Bad Lauchstädt“ gemacht. Hier wird die komplette Wasserstoffwertschöpfungskette abgebildet: Grünstromerzeugung aus Windkraft, Elektrolyse, Gasspeicher, Transportleitungen, Abnehmer. Wir führen den Energiepark mit einem stabilen Konsortium durch die Genehmigungsphase. 2021 wurde der Energiepark von der Bundesregierung in den Rang eines „Reallabors der Energiewende“ erhoben. Das war ein sehr wichtiger Schritt und ein durchaus bewegender Moment für alle. 2022 werden wir zur finalen Investitionsentscheidung kommen und die weiteren Konzepte gemeinsam mit unseren Partnern soweit abschließen. Danach können wir mit der Materialbestellung beginnen. Die Bauphase startet dann 2023. Wir sind sehr stolz auf das Projekt, weil der Energiepark die Energiewende erlebbar macht. Das ist wichtig, auch für die regionale Entwicklung in Mitteldeutschland. Dabei werben wir auch aktiv für die Akzeptanz dieses wichtigen Projekts bei der Bevölkerung vor Ort.

Ulf Heitmüller Bei diesem Projekt – eben ein groß technisches „Reallabor“ – zeigen sich aber auch die noch bestehenden Hemmnisse. Ein Beispiel ist die Geschwindigkeit von Genehmigungsprozessen: Wir hören von unseren Projektpartnern bei verschiedenen Themen, dass die erforderlichen Genehmigungen – so wichtig sie auch sind – einen enormen bürokratischen Aufwand erzeugen und dem entsprechend viel Zeit benötigen. Wenn wir eine noch schnellere Transformation des deutschen Energiesystems wollen, dann brauchen wir dringend eine Vereinfachung und Beschleunigung von Genehmigungen.

Bodo Rodestock Der Energiepark ist auch in einer weiteren Hinsicht ein zukunftssträchtiges Projekt für VNG: Die großen Herausforderungen der Energiewende wird niemand allein stemmen können. Deshalb öffnen wir uns für weitreichende Kooperationsmodelle mit anderen Unternehmen. Dabei wird sich auch unsere Herangehensweise an Kooperationen ändern. Die Basis für all unsere Bemühungen liefert der gesellschaftliche Konsens über die Notwendigkeit der

Energiewende – ein Konsens aber mit aller gebotenen Ehrlichkeit: Diese Zielerreichung wird uns allen und jedem Einzelnen eine Menge abverlangen.

Ulf Heitmüller Auch hier gilt das Primat der Politik. Wenn die Zielsetzung aber klar ist, auch was Deutschlands zukünftige Bezugsquellen von Gas angeht, muss es so schnell wie möglich um deren Umsetzung und die dabei geltenden Bedingungen gehen. Der Klimawandel legt keine Pause ein, weil zunächst politische oder territoriale Konflikte beigelegt werden müssen. Alles, was wir auch deswegen nicht anpacken, können wir später nicht mehr aufholen.

Was kann VNG konkret unternehmen, um bei der Transformation keine Zeit zu verlieren?

Bodo Rodestock Wenn wir uns zum Beispiel bei den für Wasserstoff notwendigen Infrastrukturen die zeitliche Dimension einer Umstellung oder eines Ausbaus anschauen, dann werden wir jetzt – mit aller kaufmännischen Umsicht – Dinge angehen müssen, ohne die Rahmenbedingungen perfekt verabschiedet zu haben.

Ulf Heitmüller Zur von Bodo Rodestock mit Recht angemahnten Ehrlichkeit gehört: Es wird zum Beispiel nicht möglich sein, den Wärmemarkt von einem Jahr auf das andere umzustellen. Wir benötigen eine kontinuierliche Transformation, und die kann unserer Meinung nach am ehesten mit der Nutzung grüner Gase gelingen, also mit blauem, türkisem und vor allem grünem Wasserstoff sowie mit Biomethan.

Umso wichtiger, dass grüne Gase marktreif werden. Was unternimmt VNG dafür auf technischer Seite, aber auch bei der Entwicklung neuer und der Weiterentwicklung bestehender Geschäftsfelder, zum Beispiel bei Biogas?

Hans-Joachim Polk In der politischen Diskussion um Erdgas wird die Bedeutung von Biogas als klimaneutraler Alternative immer wieder thematisiert. Bisher kommt Biogas ohne Importe und den damit stets verbundenen Abhängigkeiten aus. Neben der regionalen Erzeugung bietet Biogas weitere Vorteile: Es stellt Grundlast stabil bereit, kann Lastschwankungen bei anderen erneuerbaren Energien ausgleichen und die dringend notwendige Wärmewende unterstützen.

Wir haben 2021 mit unserer Tochter BALANCE weniger Biogasanlagen erworben als in den Vorjahren, der Markt hat das nicht hergegeben. Diese Situation haben wir aber genutzt und die Integration von Anlagen, Personal und Prozessen aus den Erwerbsvorgängen der Vorjahre vorangetrieben. Wir können einen operativ guten und sicheren Betrieb gewährleisten. Mit der BALANCE zählt VNG inzwischen zu den größten Biogasproduzenten in Deutschland, wir leisten damit aktiv einen Beitrag zur Versorgungssicherheit. Und wir sehen erfreulicherweise: Unser antizyklisches Vorgehen beim Kauf von Anlagen zahlt sich jetzt aus. Der Markt ist wachgeworden und sucht teilweise händeringend nach Biomethan, insbesondere im Mobilitätssektor.

Auch beim Thema Wasserstoff gehen wir 2022 weiter voran. Wir engagieren uns mit zwei Pilotanlagen: Wir wollen zeigen, dass wir türkisen Wasserstoff erzeugen können. Darüber hinaus möchten wir mit einem speziellen Verfahren belegen, dass wir auch aus Biogas Wasserstoff herstellen können. Das dritte wichtige Thema betrifft die Infrastrukturen, also Leitungen und Speicher. Unsere unabhängige Transporttochter ONTRAS will mit mehreren Partnern drei Leitungsschnitte im heutigen Gasnetz von Erdgas auf Wasserstoff umstellen.

„IM WÄRMEMARKT BENÖTIGEN WIR EINE KONTINUIERLICHE TRANSFORMATION MIT EINEM ZUNEHMENDEN ANTEIL AN GRÜNEN GASEN.“

ULF HEITMÜLLER

Ulf Heitmüller Diese Beispiele zeigen, dass wir uns in vielen Bereichen schon längerfristig mit der Transformation von VNG beschäftigen. Uns ist bewusst, dass diese Transformation durch die Ereignisse in Osteuropa eine zusätzliche Dynamik erfahren wird. Wir dürfen dabei die Realitäten in Deutschland und auch die vorhandenen Markt- und Infrastrukturrealitäten nicht völlig außer Acht lassen: Erdgas stellt 27% des Primärenergieverbrauchs bereit. Knapp die Hälfte aller Bestandsgebäude in Deutschland wird mit Erdgas beheizt. Die Industrie in Deutschland verbraucht noch einmal deutlich mehr Erdgas, zum Beispiel bei der Herstellung von Glas, Metallen oder Chemieprodukten. Daran hängen elementar wichtige Prozess- und Lieferketten und auch viele tausend Arbeitsplätze.

Die russische Aggression gegenüber der Ukraine Anfang 2022 hat vieles von dem überschattet, was im vergangenen Jahr erreicht worden ist. Dabei blickt VNG eigentlich auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Was waren die Gründe dafür?

Bodo Rodestock Mit 18.479 Mio. € war der Umsatz im VNG-Konzern 2021 nahezu doppelt so hoch wie im Jahr zuvor. Grund dafür waren insbesondere die gestiegenen Energiepreise in der zweiten Jahreshälfte sowie das gestiegene Handelsvolumen, dank der erfolgreichen Integration des Gas-Union-Portfolios. Mit einem adjusted EBIT von 225 Mio. € haben wir die Erwartungen deutlich übertroffen – auch unsere eigenen. Besonders erfreulich: Alle Geschäftsbereiche haben ihre Beiträge zum positiven Ergebnis beigesteuert.

Ulf Heitmüller Die Bedingungen waren schon 2021 nicht einfach: Die Coronapandemie hat unser gemeinsames Arbeiten weiterhin stark geprägt. Dazu mussten wir auch die enorme Preisentwicklung und -volatilität im zweiten Halbjahr bewältigen. Vor der Leistung unserer Organisation kann ich deshalb nur den Hut ziehen: 2021 war ein herausforderndes Jahr mit einer sehr guten Performance und unter dem Strich auch mit einem sehr guten Ergebnis.

„2021 HABEN WIR AUCH UNSERE EIGENEN ERWARTUNGEN DEUTLICH ÜBETROFFEN. ZUM POSITIVEN ERGEBNIS HABEN ALLE GESCHÄFTSBEREICHE BEIGESTEUERT.“

BODO RODESTOCK

Hans-Joachim Polk Unser Dank gilt deshalb den Menschen, die für dieses gute Ergebnis in erster Linie verantwortlich sind: unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber genauso unseren Kunden, Partnern und Anteilseignern. Das Ergebnis spiegelt ebenso das große Vertrauen wider, das uns als Vorstand vom Aufsichtsrat der VNG AG entgegengebracht wird.

Ulf Heitmüller Dieses Vertrauen und auch das unserer Angestellten müssen wir gerade in diesen bewegten Zeiten immer wieder neu gewinnen. Die Zahl der „Prüfungen“ wird 2022 sicherlich nicht abnehmen, das haben die ersten Monate leider gezeigt. Auch unsere Aufgaben werden sich verändern. Unser Unternehmen steht unter nochmal intensiver Beobachtung durch die Öffentlichkeit. Dessen sind wir uns bewusst und damit gehen wir verantwortungsvoll um.

Im März 2022 hat VNG gegenüber der KfW einen Kreditrahmen beantragt. Was hat Sie zu diesem Schritt veranlasst?

Bodo Rodestock Versorgungssicherheit ist eine unserer Kernaufgaben, denn wir sind ein Unternehmen der kritischen Infrastruktur. Deshalb müssen wir auch auf potenziell extreme Marktszenarien vorbereitet sein, die über die Turbulenzen der jüngeren Vergangenheit noch hinausgehen können. Unsere Finanzsituation ist auch aufgrund des sehr guten Ergebnisses aus 2021 komfortabel. Mit der beantragten Backup-Kreditlinie bei der KfW wollen wir in Form einer zusätzlichen Absicherungsmaßnahme Vorsorge treffen, um kurzfristigen Entwicklungen jederzeit begegnen zu können.

VNG steht in den nächsten Jahren ein vermutlich noch einmal beschleunigter Veränderungsprozess bevor, gerade auch im Hinblick auf die langjährige Lieferpartnerschaft mit Russland. Woraus generieren Sie die Hoffnung, dass VNG diesen Prozess erfolgreich gestaltet?

Bodo Rodestock Unsere Performance hat schon 2021 gezeigt, dass wir im Konzern sehr gut strukturiert sind, sehr kostenbewusst mit unseren Ressourcen umgehen und mit schwierigen Umfeldbedingungen umgehen können. Außerdem arbeiten bei VNG Menschen, die von einer Überzeugung und auch von einer Leidenschaft für dieses Geschäft getragen werden und die bereit sind, Abläufe und Prozesse immer wieder neu zu hinterfragen und an neue Bedingungen anzupassen. Wir profitieren von unserer ausgeprägten Transformationskultur.

Ulf Heitmüller Was das Verhältnis zu Russland betrifft, erkennen wir einen gesellschaftlichen Konsens: Mit ihrem Verhalten stellt die russische Führung die gewachsenen Wirtschaftsbeziehungen zwischen unseren Ländern und auch seine Eignung als Energielieferant ganz grundsätzlich infrage. Diesen Konsens erkennen wir nicht nur, wir tragen ihn auch ausdrücklich mit. 2022 wird es eine unserer vordringlichsten Aufgaben sein, uns auf diese neuen Bedingungen einzustellen und unsere Strategie und auch unser tägliches Handeln daraufhin anzupassen.

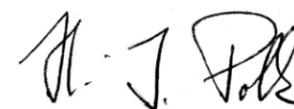
Hans-Joachim Polk Wir können dabei auch auf die Nachhaltigkeitsstrategie aufsetzen, mit der wir 2021 erfolgreich begonnen haben: Wir haben Themenschwerpunkte und Ziele definiert und für jeden Bereich ein strategisches Handlungsfeld festgelegt und mit konkreten Zielvorgaben verknüpft. Die klassische Verringerung unserer Treibhausgasemissionen zählt dazu, genauso wie der Erhalt und die Förderung der Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eine offene Kommunikation oder eine nachhaltige Materialbeschaffung.

Ulf Heitmüller Wir sind froh, dass wir die Transformation von VNG Richtung Nachhaltigkeit bereits auf den Weg gebracht haben. Die Erkenntnis sich zu verändern ist inzwischen tief in das kollektive Bewusstsein unseres Unternehmens eingepflanzt. Unsere Kernaufgaben werden wir darüber nicht vergessen. Das sind für uns vor allem der Aufbau und die Pflege einträglicher Handelsbeziehungen, der Betrieb und der Ausbau leistungsfähiger Infrastrukturen und die zuverlässige Versorgung unserer Kunden mit Energie. – Eine Grundvoraussetzung dafür ist und bleibt ein friedliches Miteinander in Europa und der Welt. Wir hoffen sehr und setzen uns dafür ein, dass wir gemeinsam zu einem gewaltfreien und respektvollen Umgang und damit zu gesunden Wirtschaftsbeziehungen zum Wohle der Menschen zurückkehren können: in der Ukraine, in Europa und überall auf der Welt, wo die Menschen sich nach Frieden sehnen.

Der Vorstand



Ulf Heitmüller
Vorstandsvorsitzender



Hans-Joachim Polk
Vorstand Infrastruktur und Technik



Bodo Rodestock
Vorstand Finanzen/Personal



VNG AG

Braunstraße 7 | 04347 Leipzig

Postfach 24 12 63 | 04332 Leipzig

Telefon +49 341 443-0 | Fax +49 341 443-1500

info@vng.de | www.vng.de

